

Dieser Artikel erschien als Erstpublikation im Magazin des Contemporary College of Homeopathy, Exeter/England, Juni 2000.

Die Veröffentlichung hier erfolgt mit freundlicher Genehmigung.

Übersetzung: Gabriele Ziegeler-Botzet

In diesem Artikel stellt Michael Bridger dar, dass meditative Prüfungen nichts mit Homöopathie zu tun haben.

Michael Bridger

Meditative Prüfungen

Viele Menschen haben mich gefragt, was ich über das oben genannte Thema denke, so werde ich darüber etwas hier zusammenfassend zu Papier bringen.

Sogar bei einer Prüfung durch Samuel Hahnemann persönlich müssen wir uns Sorgen darüber machen, in wie weit die Objektivität durch Subjektivität überlagert wird. Es geht die Geschichte um, dass Platin an einem jungen Mädchen geprüft wurde, das er zu jener Zeit besonders gern hatte. Da er um die 80 Jahre alt war, denke ich, dass wir mehr von der Haltung eines Mädchens zu einem alten Herrn sehen können als irgendeine Art von wissenschaftlicher Prüfung. Wir wissen, dass wir vorsichtig sein müssen. Im Gegensatz dazu scheinen die meditativen Prüfungen jeglichen Bezug zum Thema Objektivität/Subjektivität verloren zu haben, so als ob es gar keine Rolle spiele. Was auch immer geschieht, ist in Ordnung.

Als Homöopath ist mein Bezugspunkt immer das Individuum, das ich behandle. Der Patient muss im Mittelpunkt von allem stehen, was wir tun. Homöopathie ist in der Hauptsache therapeutisch. Das hat seine Grenzen. Wir behandeln Individuen und ihre Symptome, aber manchmal muss man einfach sagen, dass ihre Symptome wirklich weniger individuell sind als vielmehr Ausdruck allgemein menschlichen, spirituellen oder planetaren Leidens. Auch wenn Homöopathie in diese Probleme hineingeht, so kann sie doch diese Art fundamentaler Probleme nicht heilen. Ich denke, dass manche Menschen frustriert sind über die Grenzen der Homöopathie und ein zunehmendes Interesse für esoterische Spekulationen und spirituelle Lehren entwickeln. Dies ist nichts neues. Rudolph Steiner nutzte die Homöopathie als Plattform für seine spirituellen Ideen und machte etwas vollkommen anderes daraus.

Das Problem entsteht, wenn wir uns dazu verleiten lassen zu denken, wir erweitern oder erhellen die Philosophie der Homöopathie, während in Wahrheit die Homöopathie dabei ist, sich in eine Art von nebulösem „New-Age“-Monster zu verwandeln, das so überirdisch ist, dass es auf Erden zu nichts mehr nütze ist. Ironischerweise scheinen die Ergebnisse oftmals dem allopathischen Denken verwandter zu sein als dem homöopathischen.

Einige der meditativen Prüfungen scheinen aus spirituellen Quellen oder sogar von spirituellen Führern zu kommen. Hierüber sollte es eine ernsthafte Diskussion geben, denn wie ich denke ist das in hohem Maße umstritten. Dessen ungeachtet sehe ich Leute diese Mittel benutzen und es macht mir besondere Sorgen, wenn es sich dabei um die Studenten handelt, die ich selbst unterrichte. Woher wissen wir, dass diese Prüfungen von einem spirituellen Führer stammen und nicht aus der Einbildungskraft oder gar „messianischen“ Täuschung eines selbsternannten „Channels“. Letztlich können wir es nicht wissen. Aber wenigstens sollten wir vorsichtig sein, bevor diese sogenannten Prüfungen Einzug halten in unsere *Materia medica*. Wenn es sich herausstellt, dass wir als Berufsgruppe mit den Gedanken von Verrückten umgehen, machen wir nicht nur die großartigen Leistungen zunichte, die wir dadurch erreicht haben, dass wir unsere Therapie lebendig erhalten haben,

sondern wir setzen die Homöopathie im günstigsten Fall Seite an Seite mit lächerlichen Therapieformen.

In Bezug auf die Beweiskraft derjenigen meditativen Prüfungen, die ich gelesen habe, gibt es wenig Hinweise, dass sie für die homöopathische Verschreibung von Nutzen sind. Es mangelt ihnen an wirklich eigenheitlichen und individuellen Symptomen, die wir als Behandler benötigen. Sie sind vage, allgemein gehalten und spirituell urteilend. Sie scheinen mir so individuell zu sein wie das Horoskop im „Daily Mirror“. Sie sind durchmischt mit Annahmen darüber, was die Menschen brauchen, egal ob es stimmt oder nicht, und das ist allopathisch. Das Wunder an der Homöopathie ist, dass es dort kein Urteilen gibt. Was in der Sprache des Heilmittels benötigt wird, ist allein definiert durch den Patienten und nicht durch die spirituellen Ideen des Behandlers. Dies ist für mich unantastbar. Es ist der Felsen, auf den die Homöopathie gegründet ist.

Als Berufsgruppe sind wir vorsichtig mit Selbstkritik, aber wenn wir nicht diskutieren und streiten, werden wir unterdrückt. Wenn wir nicht darüber sprechen, was wir über diese Trends in der Homöopathie denken, könnten wir Zeuge werden vom Ende unserer Glaubwürdigkeit, und hätten es verdient.

Bewegen wir uns auf eine Spaltung zu zwischen orthodoxen Homöopathen und meditierenden? Mein Bauch-Gefühl ist „Nein“, aber ich könnte mich irren. Ich glaube einfach nicht, dass meditative Prüfungen, wenigstens diejenigen, die ich gelesen habe, auch nur entfernt auf der Art von Sprache basieren, die wir als Homöopathen in der Praxis gebrauchen können. Sie repräsentieren nichts, was stark genug wäre, eine Spaltung zu begründen.

Meditative Prüfungen sind für mich einfach keine Homöopathie. Ironischerweise, so mein Verdacht, haben sie auch mit Meditation nicht viel zu tun! Der Kern von Meditation, so wie ich sie verstehe, ist es, über „Nichtigkeit“ nachzusinnen und „Absicht“ loszulassen. Das widerspricht der Vorstellung eines Ziels, die Natur oder Symptome einer Substanz dabei finden zu wollen. Leute, was denkt Ihr darüber?